

Krankenkassenprämien 2011: Politik macht Hausaufgaben nicht!

Ein Interview mit Urs Roth, Visana

Erneut kommt es zu Prämienaufschlägen bei den Krankenkassen. Der LVB unterhielt sich mit Urs Roth von der Visana über die Ursachen dieser unerfreulichen Situation und über Massnahmen, die den Anstieg der Gesundheitskosten dämpfen könnten.

LVB: Herr Roth, die Prämien steigen unaufhaltsam. In jüngster Zeit immer stärker. Wann hat dieser Wahnsinn ein Ende?

Urs Roth: Die Situation gefällt auch mir absolut nicht. Ich verstehe alle, die sich ärgern. Nur sollten sie sich nicht über uns Krankenversicherer ärgern, sondern über die Politik. Denn es sind die Gesundheitskosten, die steigen. Und diese werden weitgehend durch die Politik definiert. Als Krankenversicherer bleibt uns nur noch der unerfreuliche Ausweg, die erneut gestiegenen Kosten auf die Prämienzahler zu überwälzen. Ein Schritt, den ich sicher nicht gerne mache, den ich aber tun muss, um unseren Versicherten Sicherheit bieten zu können.

Sie schieben die Verantwortung also auf die Politik ab?

Nein, es geht mir nicht um ein Abschieben. Ich will nur aufzeigen, wie der Hase läuft. Wie war doch die Situation vor einem Jahr? Mit Blick auf die bereits damals drohende deutliche Prämiensteigerung jagte auf politischer Ebene ein Vorschlag den anderen. Jeder davon hätte prämiensenkend oder zumindest den Prämienanstieg dämpfend wirken sollen. Was ist von all diesen hektischen Aktivitäten geblieben? Praktisch nichts. Dank der Lobbyarbeit von Pharmaindustrie, Ärzten, Spitälern und weiteren Akteuren im Gesundheitswesen wurden alle Sparmassnahmen zerzaust und auf die

lange Bank geschoben. Ein Zustand, der für mich absolut unhaltbar ist.

Vor einem Jahr sprach man aber von Sofortmassnahmen?

Ja – und dabei blieb es dann auch. Von dem in National- und Ständerat im Sommer des vergangenen Jahres debattierten Kostensenkungsprogramm verblieben nur einige wenige Massnahmen, die weder kurz- noch mittelfristig gewichtige Spareffekte haben. Ein sofort realisierbares Sparpotenzial hätte einzig eine weitere Anpassung der Medikamentenpreise durch den Bundesrat gebracht.

Gibt es neben den steigenden Gesundheitskosten weitere Gründe für den Prämienanstieg?

Ja. Insbesondere die Kantone haben sich in den letzten Jahren immer mehr aus der Finanzierung des Gesundheitswesens zurückgezogen und sich auf Kosten der Prämienzahler entlastet.

In den Medien war zu lesen, dass zahlreiche Krankenversicherer über zu wenig Reserven verfügen. Trifft das auch auf Visana zu?

Nein, da kann ich Sie beruhigen. Visana verfügt über ausreichende Reserven, und wir können damit allen Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherten nachkommen. Aufgrund unserer guten Reservensituation müssen wir die Prämien nicht noch zusätzlich erhöhen, um fehlende Reserven aufzubauen.

Visana hat in den Medien einen Vorschlag für ein Bündnis für Kostendämpfung präsentiert.

Ja, das trifft zu. Denn wir verstehen den Unmut der Versicherten über die steigenden Prämien. Mit einem Bündnis für Kostendämpfung zwischen den Partnern wollten wir den jährlichen Prämienanstieg einvernehmlich auf drei Prozent pro Jahr beschränken. Dieses Bündnis sollte so lange gelten, als die



Urs Roth, stellvertretender Direktionsvorsitzender der Visana

Politik nicht nachhaltigere Kostendämpfungsmaßnahmen beschliesst. Doch der Vorschlag stiess auf wenig Zustimmung. Niemand war bereit, den Gürtel enger zu schnallen.

Wie sind denn sonst die Gesundheitskosten in den Griff zu bekommen?

Für mich stehen kurzfristig drei Massnahmen im Vordergrund: Erstens müssen die Behandlungspfade für Patientinnen und Patienten zwischen Hausarzt, Spezialist, Rehabilitation, Spitex usw. verbessert werden. So können wir unsinnige und teure Mehrfachuntersuchungen und Doppelspurigkeiten vermeiden. Der intelligente Weg dazu wäre der Ausbau von integrierten Versorgungsnetzen, also der sogenannten Managed-Care-Modelle. Auf politischer Ebene bestehen solche Bestrebungen, welche ich sehr unterstütze.

Welches ist Ihre zweite und dritte Massnahme?

Zweitens sind die Tarife für Ärzte und Spitäler regelmässiger zu überprüfen. Denn dort hat es zum Teil noch Speck

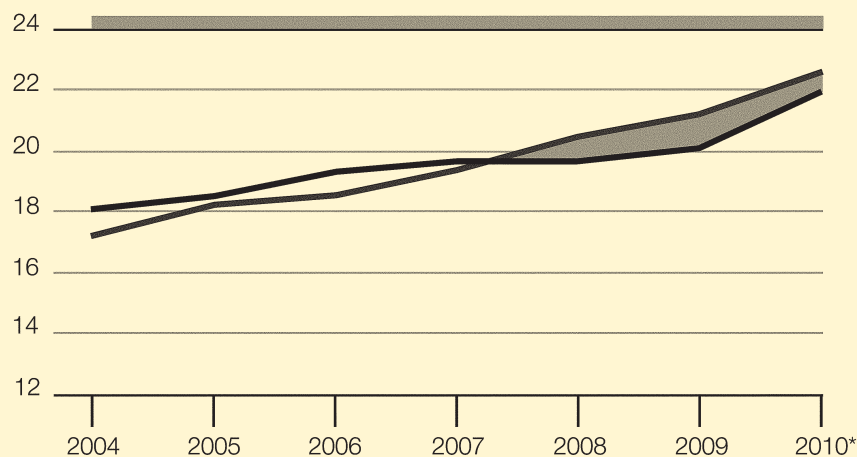
Prämien decken Kosten nicht

Wie die Grafik aufzeigt, decken die Prämien die Kosten seit 2007 nicht mehr. Zur Deckung der Verluste mussten die Krankenversicherer auf ihre Reserven zurückgreifen. Bei Visana erreichen die Reserven die gesetzlich vorgeschriebene Höhe. Bei einigen anderen Versicherern hingegen nicht. Diese müssen daher – anders als Visana – die Prämien 2011 über den Anstieg der Gesundheitskosten hinaus erhöhen.

(Quelle: Bundesamt für Gesundheit).

Mia. Fr.

Prämien decken Kosten nicht



Kosten –
Prämien –
Verlust finanziert durch Auflösung Reserven der Krankenversicherer ■
*Prognose

drin. Drittens sind die Medikamentenpreise – sowohl jene für Originalpräparate wie für Generika – zu senken. Diese sind im Vergleich zu unseren Nachbarstaaten immer noch zu hoch.

Welches sind Ihre weiteren Begehren?

Mittel- und längerfristig schlägt Visana weitere Massnahmen vor, die zu einer Dämpfung des Kostenanstiegs führen würden. Dazu gehört insbesondere die Sicherstellung einer breiten, regionalen medizinischen Grundversorgung. Denn diese Massnahme ist günstiger als eine Konzentration auf Spitäler und Spezialisten in den Zentren.

Müssen wir uns in Zukunft an jährliche Prämien erhöhungen gewöhnen?

Ja, davon ist auszugehen. Dies allein schon wegen der zunehmenden Alterung unserer Bevölkerung und des medizinischen und pharmazeutischen Fortschritts. Die beiden letzten As-

pekte sind – für sich allein genommen – nichts Negatives! Wenn wir krank werden, wollen wir eine optimale medizinische Behandlung.

Eine letzte Frage: Warum sollen LVB-Mitglieder bei Visana versichert sein?

Bei Visana können sie auf eine hohe Servicequalität zählen. Wir bieten unseren Versicherten faire Prämien, und sie haben zahlreiche Möglichkeiten, diese zu optimieren, ohne bei den medizinischen Leistungen Abstriche in Kauf nehmen zu müssen. Zudem kommen sie in den Genuss von zahlreichen unentgeltlichen Mehrleistungen, die sie bei anderen Kassen bezahlen müssten. Nicht zuletzt verfügt Visana über verlässliche Mitarbeitende, welche die Versicherten jederzeit in allen Belangen unterstützen.

Was müssen LVB-Mitglieder bzw. deren Angehörige tun, um von diesen Vorteilen profitieren zu können?

Sie wenden sich an die zuständige Geschäftsstelle in Frenkendorf. Dort werden sie kompetent beraten und erhalten auch Informationen, wie sie Prämien sparen können.

Kontakt

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Visana Services AG
Geschäftsstelle Frenkendorf
Erlistrasse 7
4402 Frenkendorf
T 061 901 59 43
F 061 901 80 88